



Unsere Weidetiere

So verschiedenartig die Flächen des NABU in der Region Rhein-Westerwald und somit auch die Zielsetzungen der Beweidungsprojekte sind, so unterschiedliche Weidetiere werden eingesetzt – immer die passenden Tierarten für das jeweilige Gelände.

Insgesamt zwölf verschiedene Weidetierassen unterstützen unsere Naturschutzarbeit. Viele davon sind alte Haustierrassen, wie zum Beispiel das Murnau-Werdenfelder-Rind und das Rhönschaf. Diese Rassen wurden in der modernen Viehhaltung durch andere Züchtungen ersetzt, haben ihren kommerziellen Nutzen verloren und werden kaum noch vermehrt. Dadurch zählen viele von ihnen heute zu den bedrohten Haustierrassen. Die Beweidungsprojekte schaffen neue Einsatzmöglichkeiten für Rhönschaf & Co. und tragen somit zum Erhalt dieser Rassen bei.

Neben den Haustierrassen kommen auch Heckrinder und robuste Konikpferde zum Einsatz. Bei den Rindern handelt es sich um Rückzüchtungen, die ihrem Urvater, dem ausgestorbenen Auerochsen, ähneln.

Die offenen und halboffenen Landschaftsbestandteile waren übrigens ganz natürlich in Deutschland vorhanden. Früher wurden sie durch Herden von großen Pflanzenfressern wie Auerochsen und Wisenten geschaffen und erhalten. Heute kommen ihre Nachfahren dieser Aufgabe nach.

Viele Profiteure

Durch die Naturschutzbeweidung werden Lebensräume erhalten und geschaffen, die von besonderem Wert sind, weil in ihnen viele bedrohte Pflanzen und Tiere ein Refugium finden.

Auch der Verzicht auf zusätzliche Düngung der Flächen führt zu einer erhöhten Pflanzenvielfalt. In unseren Beweidungsgebieten sind mit Orchideen, Wollgras oder Fieberklee sehr seltene Arten zu finden.

Von der Pflanzenvielfalt profitiert die Insektenwelt. Zu den charakteristischen Arten warmer Flächen zählen etwa die Blauflügelige Ödlandschrecke und der Schwalbenschwanz. Auf den eher feuchteren Flächen sind beispielsweise Sumpfschrecken und -grashüpfer vertreten. Diese Arten haben es in der Agrarlandschaft mittlerweile schwer.

Der große Insektenbestand sorgt wiederum für ein reichhaltiges Nahrungsangebot für Vögel und Fledermäuse. Anspruchsvollere Arten wie Neuntöter und Braunkehlchen haben durch eine intensive Landnutzung vielerorts ihren Lebensraum verloren. Sie finden auf den NABU-Beweidungsflächen Raum zum Jagen und Brüten.

In den vielen kleinen Tümpeln in den Beweidungsgebieten gibt es zudem Vorkommen seltener Amphibien wie Kammolch, Laubfrosch und Gelbbauchunke, teils von landesweiter Bedeutung.

Wir freuen uns auf Sie

Beim NABU können Sie sich mit anderen Naturfreundinnen und -freunden für die Natur vor Ihrer Haustür engagieren. Helfen Sie mit: als Mitglied, als ehrenamtliche/r Helfer/in oder mit einer Spende!

Ansprechpartner

NABU-Regionalstelle Rhein-Westerwald
Alte Schule/Hauptstraße 5
56412 Holler
Tel.: 02602/970133
info@NABU-Westerwald.de
www.NABU-Rhein-Westerwald.de

Spendenkonto

NABU-Regionalstelle Rhein-Westerwald
Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN DE66 5735 1030 0080 0292 26
BIC MALADE51BMB

Ihre NABU-Gruppe vor Ort

Impressum

© 2018, NABU-Regionalstelle Rhein-Westerwald;
www.NABU-Rhein-Westerwald.de; Text: Marc Skubski; Druck: Cicero,
Nisterau; gedruckt auf 100 % Recyclingpapier; Bildnachweis: Titel: J.
Leonhard; S. 2 (innen, oben): A. Werner; S. 5 (innen, oben): J. Seifert; S. 6
(außen): L. Preilowski; S. 7 (außen): P. Fasel; alle anderen Bilder: H. Strunk

Fressen für den Naturschutz

NABU-Beweidungsprojekte in der Region Rhein-Westerwald



Tierische Hilfe für den NABU

Viele für die biologische Vielfalt bedeutsame Flächen bedürfen zum Erhalt ihres naturschutzfachlichen Wertes einer regelmäßigen Pflege. In mittlerweile elf Beweidungsprojekten setzen die 13 NABU-Gruppen der NABU-Regionalstelle Rhein-Westerwald auf tierische Hilfe beim Erhalt schützenswerter Biotope.

Unsere Beweidungsprojekte

Schmidtenhöhe bei Koblenz

Insgesamt 235 Hektar des ehemaligen Standortübungsplatzes Schmidtenhöhe bei Koblenz sind heute im Besitz der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Die Truppenaktivität der Vergangenheit formte eine

halboffene, savannenähnliche Landschaft – ein Paradies für Vögel und Insekten. Außerdem leben hier in den vielen kleinen, von Panzern geschaffenen Tümpeln seltene Amphibien wie Laubfrosch und Gelbbauchunke. Durch die ganzjährige Beweidung mit Heckrindern und Konikpferden wird einer Verbuschung entgegengewirkt und die wertvollen Lebensräume bleiben erhalten. Federführend bei der Projektdurchführung ist die NABU-Gruppe Koblenz und Umgebung.

[Kontakt: NABU.Koblenz@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Koblenz@NABU-RLP.de)

Marau zwischen Holler und Montabaur

In der sogenannten Marau bei Holler wird das Grünland um den Elberter Bach durch den Einsatz von bis zu zwölf Heckrindern von der NABU-Gruppe Montabaur und Umgebung als halboffenes Weideland gestaltet. Die Herde besteht nur aus männlichen „Junggesellen“, die aus dem Bestand des Weideprojekts Schmidtenhöhe stammen. Rinder der Schmidtenhöhe werden mittlerweile nicht nur in der Marau, sondern auch in Beweidungsgebieten bei Mündersbach und Herschbach eingesetzt, welche von der NABU Agrar und Umwelt GmbH betreut werden.

[Kontakt: NABU.Montabaur@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Montabaur@NABU-RLP.de)

Ölferbachtal bei Altenkirchen

Seit mehr als 15 Jahren ist die NABU-Gruppe Altenkirchen mithilfe einer kleinen Schafherde landschaftspflegerisch im Ölferbachtal aktiv. Das Bachtal gilt als artenreichster Biotopverbund in der näheren Umgebung von Altenkirchen und ist Teil eines bedeutenden überregionalen Vernetzungskorridors zwischen Wied und Sieg. Neben der artenreichen Flora findet sich hier auch eine bemerkenswerte Insektenfauna mit Arten wie etwa

Sumpfschrecke, Kaisermantel und, als Besonderheit, Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

[Kontakt: NABU.Altенkirchen@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Altенkirchen@NABU-RLP.de)

Feuchtgebiet bei Höchstebach

Durch die partielle Beweidung der orchideenreichen Feuchtwiese bei Höchstebach mit Moorschnucken, einer alten Schafsrassen aus Niedersachsen, die perfekt an die sumpfige Umgebung angepasst ist, konnte der Verbreitung der eingeschleppten, giftigen Herkulesstaude Einhalt geboten werden. Deren massive Ausbreitung bedrohte viele auf der Fläche vorkommende Pflanzenarten. Das Beweidungsprojekt wird von der NABU-Gruppe Kroppacher Schweiz durchgeführt.

[Kontakt: NABU.Kroppacher-Schweiz@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Kroppacher-Schweiz@NABU-RLP.de)

Concordia Sandhalde in Bendorf

Im Jahr 2005 kaufte die NABU-Gruppe Neuwied und Umgebung eine ehemalige Industriehalde auf dem Concordia-Gelände in Bendorf. Die aufgeschütteten Sande bilden einen mageren, in unseren Breiten seltenen Lebensraum. Auf der Sandhalde siedelten sich viele schützenswerte wärmeliebende Arten wie Sandlaufkäfer, Zauneidechse und Blauflügelige Ödlandschrecke an. Das Gelände wird mit Burenziegen und Zwergeseln beweidet.

[Kontakt: NABU.Neuwied@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Neuwied@NABU-RLP.de)

Beweidungsprojekte bei Rengsdorf

Die NABU-Gruppe Rengsdorf setzt in gleich drei Projekten auf tierische Helfer. So weiden in der Heidelandschaft Bonefeld Graue Gehörnte

Heidschnucken, um die Heide zu erhalten und zu erweitern. Im Quellgebiet des Laubachtals werden Murnau-Werdenfeller-Rinder eingesetzt, um für den Fortbestand der dort sehr artenreichen Tier- und Pflanzenwelt zu sorgen. Und auf einer nahegelegenen Streuobstwiese halten Pferde zur Förderung der Artenvielfalt anstelle von Maschinen die Vegetation niedrig.

[Kontakt: NABU.Rengsdorf@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Rengsdorf@NABU-RLP.de)

Grünland bei Girkenroth

Im Jahr 2001 startete auf einer ca. zwei Hektar großen, hügeligen Fläche bei Girkenroth ein Beweidungsprojekt mit vier schottischen Hochlandrindern, das von der NABU-Gruppe Guckheim betreut wird. Die kleinen, robusten Rinder grasen hier den ganzen Sommer über im Auftrag des Naturschutzes.

[Kontakt: NABU.Guckheim@NABU-RLP.de](mailto:NABU.Guckheim@NABU-RLP.de)

Weitere Informationen:

www.NABU-Rhein-Westerwald.de

